Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage Morgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 77. Lodz, Sonnabend, den 29. März 1924. 2. Jahrgang.

Die Umbildung des Kabinetts Poincaré.

Die voraussichtliche Zusammensetzung der neuen französischen Regierung.

Paris, 28. März. (A. W.) Die Regierungskrise zieht sich durch das Bestreben Poincarés, Aenderungen nicht nur im Personalbestande des Kabinetts sondern auch hinsichtlich der Zahl der Portefeuilles vorzunehmen, in die Länge. Infolge der geplanten Verminderung der Portefeuilles ist ein heftiger Kampf um die Ministersessel entbrannt, besonders um das Portefeuilles für Inneres, dem im Hinblick auf die kommenden Wahlen erhöhte Bedeutung zukommt. Das neue Kabinett wird sich voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag der Kammer vorstellen.

Paris, 28. März. (Pat.) Wie hier in Erfahrung gebracht wird, werden in der Regierung 5 Minister und 8 Unterstaatssekretäre des alten Kabinetts verbleiben. Die Bildung von neuen Ministerien für Staatswirtschaft und nationale Verteidigung wurde vorläufig aufgeschoben. Die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende:

Ministerpräsidium und Aeußeres — Poincaré.
Finanzen — Marchal
Handel — Loucheur
Heerwesen — Maginot
öffentliche Arbeiten — Letroquer
Kultus und Unterricht — de Juvenel
Eisenbahnen — Fabry
Inneres — Selvés
Marine — Bokanowski
Landwirtschaft — Lefèvre du Prail
Arbeit — Daniel Vincent
Justiz — Peret
befreite Gebiete — Louis Marin.

Die französisch-polnischen Emigrationsverhandlungen.

Paris, 28. März. (Pat.) Am dritten Tage der Verhandlungen zum Abschluß eines neuen polnisch-französischen Auswandererabkommens berichtete der polnische Delegierte Wachowiak über das Schulwesen unter den Auswanderern. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, während der es jedoch zu keiner Einigung darüber kommen konnte, ob in den Schulen die polnische oder französische Unterrichtssprache verpflichten soll. Die weitere Aussprache wurde auf kommenden Mittwoch verlegt.

Neuwahlen in einigen Monaten?

Der „Goniec Krakowski" erfährt aus Warschau, daß nach der Berufung des Generals Sikorski zum Kriegsminister in der Redaktion des „Kurjer Poranny" in Warschau eine große Konferenz stattgefunden hat, an welcher führende Männer der Linksparteien, sowie Journalisten der Linkspresse teilgenommen haben. Zum Obersten „Generalstabschef der Aktion" sei der frühere Außenminister Skrynski ernannt worden. Man spricht auch davon, daß er die Aktion finanziere. Zweck der Aktion sei die Beeinflussung der Oeffentlichkeit für die kommenden Wahlen. Die Linke sei der Meinung, daß Neuwahlen schon in einigen Monaten stattfinden müßten.

Pazifismus und nationale Idee.

Wie wir dieser Tage berichteten wurde gegen den bekannten deutschen Pazifisten Prof. Quidde ein Strafverfahren eingeleitet, weil er in einer Berliner Zeitung einen hochverräterischen Artikel veröffentlicht hat und denselben als Sonderdruck auch an ausländische maßgebende Stellen versandte. Angesichts dessen verdient die nachstehende Auseinandersetzung mit dem deutschen Pazifismus, die uns ein gelegentlicher Mitarbeiter aus dem Rheinlande zugehen läßt, besondere Beachtung.
Die Schriftleitung.

Besiegte und erniedrigte Völker sind mißtrauisch und widerstreben, wenn man ihnen vorstellt, daß es im Sinn der Geschichte beschlossen liege, ihnen durch Selbstüberwindung und den Zwang zum Stillehalten eine erzieherische Förderung zuteil werden zu lassen. Auf das deutsche Volk reden heute alle ein. Du mußt das große Werk nicht mutwillig zerstören, das aufgerichtet worden ist, um nach fünf Jahren der Pein Friede einziehen zu lassen! Du darfst nicht der Spielverderber sein, wie wir doch so fein säuberlich die Grenzlinien auf den bunten Karten eingetragen haben! Du mußt Dich selbst überwinden, um durch Deine Friedlichkeit allen Nachbarn die Sorge zu nehmen, es könne noch einmal dieses Blutverströmen Wahrheit werden!

Dem Michel ist's noch etwas dumpf zu Mute; bin ich wirklich ein solches Ungeheuer, daß ich mich vergessen und um mich schlagen konnte, weil mir's zu wohl war?! Ja, gewiß, so warst Du und so bist Du noch immer, sagen die „Pazifisten" aller Länder, und „deutsche Friedensfreunde" haben gar ein System daraus gemacht: sie nennen's politische Ethik, daß der Deutsche mitten zwischen unruhigen Nachbarn sich ja nicht etwa zur Wehr setze und sich auch stark mache, wie's die anderen taten!

Die „Menschheit" gar wird bemüht; denn Europa genügt nicht an Weite des Blickfeldes. „Politische Ethik" und „Menschheit" — Gedanken verknüpfen sich zu einer Lehre, die warnend dem Deutschen zuruft: Wenn euch der welsche Nachbar durch Tücke und Gewalt nehmen will, was ihm der „Vertrag" von Versailles nicht schon gegeben hat, so seid ihr Verruchte, wenn ihr's ihnen gleichtun wolltet. Jene sind verblendet und irregeleitet; helft sie auf der rechten Weg zurückführen, indem ihr ihnen das Unselige durch stummes Dulden wirkungsvoll aufweiset!

Der Rhein steht im Mittelpunkt des Ringes der Kräfte; an ihm messen sich die Gegner. Und sein Geschick entscheidet darüber, ob Friede herrschen wird, ob die Gerechtigkeit siegt oder die Tücke. Mit dem Schicksal des Rheines ist eng und unlösbar verknüpft das Schicksal der Völker Europas, und nicht umsonst folgen sie dem Kampf um seinen Besitz mit gespannten Nerven und Sinnen.

Die europäische Aufgabe ist die Aufgabe, den Rhein und seine Ufer aus dem dauernden Wechsel der politischen Machtverteilung herauszuheben, und den Bewohnern seiner Ufer die Gewißheit zu geben, daß der Sohn sein kann, was der Vater gewesen ist, und daß der Enkel nicht heucheln und Dinge bekennen muß, die ihn vor sich selber ekeln machen. Die europäische Aufgabe des Rheinproblems ist erst dann gelöst, wenn die Elsässer, die Deutschlothringer, die Pfälzer, die Rheinländer in ihrem Fühlen nicht in Widerspruch geraten, wenn sie die Begriffe Heimat, Volkstum und Staat in Einklang bringen wollen.

Das soll heißen, daß das deutsche Elsaß in die Lage kommen muß, sich selbst treu bleiben zu können, ohne sich dadurch vom Vorwurf des Hochverrats auszu-

Der englische Verkehrsstreik eine Gefahr für das Labourkabinett.

London, 28. März. (A. W.) Durch die Proklamierung des Verkehrsstreiks ist die Regierung Macdonald in eine sehr schwierige Lage geraten. Im Lager der Arbeiterpartei hat sich eine Opposition gebildet, die keine Inbetriebsetzung der Verkehrsmittel durch die Behörden zulassen will. Macdonald hat daher die Wahl, entweder den Verkehrsstreik zu unterbrechen oder sich mit seiner Partei zu solidarisieren. Die Liberalen verlangen das letztere. Bisher ist noch keine persönliche Intervention Macdonalds erfolgt.

London, 28. März. (A. W.) In seiner heutigen Sitzung faßte der Ministerrat den Beschluß, in allen vom Verkehrsstreik erfaßten Bezirken den Ausnahmezustand zu erklären.

London, 28. März. (Pat.) Das Unterhaus hat heute in zweiter Lesung eine Gesetzesvorlage angenommen, die von der Regierung auf Antrag des Schiedsgerichts zur Schlichtung des Lohnkonflikts im Verkehrswesen eingebracht worden war. Auf Grund dieser Vorlage soll die Finanzwirtschaft dieser Unternehmen eine Besserung erfahren, wodurch es ihnen möglich sein wird, die Forderungen der Angestellten zu erfüllen.

*

Berlin, 27. März. (Pat.) Das Wolff-Büro meldet aus London, daß im Schiffsbau eine allgemeine Aussperrung der Arbeiter beschlossen worden sei, die 100 000 Personen erwerbslos macht.

Macdonald spricht.

London, 28. März. (Pat.) In Beantwortung einer Anfrage Asquiths im Unterhause kam Macdonald auf den englisch-französischen Garantievertrag zu sprechen, wobei er bemerkte, daß dazu die Garantien einer solchen Institution wie es der Völkerbund sei, erforderlich seien. Vor allen Dingen müsse daher die Reparationsfrage geregelt und Deutschland der Beitritt zum Völkerbund ermöglicht werden. Wenn diese Schwierigkeiten beseitigt sein würden, könnten Frankreich, die Vereinigten Staaten, England und Italien eine Weltabrüstungskonferenz einberufen.

Die deutsche Goldnotenbank.

Berlin, 28 März. (Pat.) Wie die „Vossische Zeitung" meldet, sind die Arbeiten zur Gründung der deutschen Goldnotenbank so weit fortgeschritten, daß sie ihre Tätigkeit Mitte April aufnehmen können wird. Das deutsche Konsortium, das die Hälfte der Aktien in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling gezeichnet hat, besteht aus 14 Banken und Bankhäusern.

Gegen eine Verlängerung der Micumverträge.

Berlin, 28. März. (Pat.) Während der gestrigen Beratungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern des deutschen Bergbaus erklärten diese, daß die Micum-Verträge nicht verlängert werden könnten, da die finanzielle Lage der Unternehmen weitere unbezahlte Lieferungen unmöglich mache.

Politische Massenprozesse in Deutschland.

Hamburg, 28. März. (Pat.) Gestern wurde hier der Prozeß gegen 85 Kommunisten beendet, die angeklagt waren, im Oktober v. J. Unruhen hervorgerufen zu haben. Zehn Haupträdelsführer wurden zu 1½ bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin, 28. März. (Pat.) Die Presse meldet, daß kommenden Monat in Berlin der Prozeß gegen die Geheimorganisation „Consul" beginnen wird. Die Zahl der Angeklagten erreicht 40 Personen. Unter ihnen befinden sich die aus dem Prozeß gegen die Mörder Rathenaus bekannten Organisationsmitglieder Techow und Kapitän Tillessen.

Ein neues Kabinett Pasitsch.

Belgrad, 28. März. (Pat.) Gestern abend um 7 Uhr unterbreitete Pasitsch dem König die Liste des neuen Kabinetts. Die neue Regierung wird ihre Tätigkeit auf der Grundlage der Idee der Staatseinheit und der Erhaltung der Verfassung vom 29. Juni ausüben. Zum Bestande des Kabinetts gehören 13 Radikale und 4 Demokraten. Den Vorsitz übernimmt abermals Pasitsch. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten verbleibt in den Händen Ninschitschs. Um 8 Uhr leisteten die neuen Minister den Eid auf die Verfassung. Die Regierung [illegible] auf die bisherigen Mehrheitsparteien, die durch die 15 Stimmen der Demokraten-Dissidenten verstärkt sind.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 29. März 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 17. März 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis auf weiteres 1,800,000 M.
Teurungszunahme in der 1. Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Die Umbildung der französischen Regierung
Der englische Verkehrsstreik eine Gefahr für die Regierung Macdonald.
Ein neues Kabinett Pasitsch in Südslawien.
Werden die völkischen Minderheiten Polens endlich zu ihrem Rechte kommen?
Neuwahlen in einigen Monaten?

setzen. Das soll heißen, daß der Pfälzer und der Saar- und Rheinländer die unbedingte Gewißheit haben muß, daß ihm nicht zugemutet werden kann, abzuschwören, was kraft seines deutschen Blutes und Wesens sein Eigenstes ist.

Diese Art, den Frieden zu gründen, findet die sogenannten Pazifisten schlecht vorbereitet. Wo ist ein Pazifist, der zugäbe, daß die Elsässer und Deutschlothringer heute vergewaltigt sind? Wo ist der deutsche Pazifist, der die Ungeheuerlichkeit brandmarkt, daß ein Volk von anderthalb Millionen deutsprachiger Menschen gezwungen wird, seine Muttersprache abzulegen, weil es die „eine und unteilbare Republik" im Interesse ihrer Einheitlichkeit so will?! Ja, wo ist der Pazifist, der statt für die Armenier oder für weiß wen einzutreten, das Verbrechen kennzeichnen würde, daß man das elsaß-lothringische Volk unbefugt hat vom Sieger annektieren lassen?

In der Zeitschrift des großen „Pazifisten" — und Lieblings aller nichtdeutschen Chauvinisten! — Friedrich Wilhelm Foerster, der „Menschheit", ist in diesen Tagen ein Bericht einer Gruppe pazifistischer deutscher Studenten über eine Reise ins Elsaß erschienen, der von der Aufgabe des Elsässers spricht, die deutsche Seele dem französischen Volke und das französische Wesen andern deutschen Stämmen zu erklären. Ist mit der Aufstellung von Forderungen, mit dem Bau von Luftschlössern ein Volk zu retten? Möchte der Verfasser des Berichts und der ihm obdachgewährende Herausgeber der „Menschheit" diese hohe Auffassung einmal im Elsaß in die Praxis umsetzen wollen! Der Erfolg wird nicht anders sein als bei früheren Versuchen: Intrigen amtlicher und nichtamtlicher Art, bis der Mutige klein ist. Das Elsaß ist heute der Boden wildesten Nationalhasses, das Feld, auf dem die Ultrachauvinisten Frankreichs ihre Kämpfe austoben lassen; aber die Friedensmission ist hier ohne Stätte.

Der Rhein und seine wahre Befreiung ist die Aufgabe, an der sich die Friedensbewegung versuchen sollte. Versagt sie hier, so hat sie überhaupt versagt. Die Haltung des führenden Blattes, der „Menschheit" Foesters, die sich unter die schützende Hand des fanatischen Annektionisten Tirard nach Wiesbaden zurückgezogen hat, und die diesem Gönner zuliebe in dem erwähnten Bericht über die Elsaß-Reise statt von Straßburg von Strasbourg zu sprechen wagt, diese schleimige Anbiederei ist ein wenig ermutigender Auftakt zu einem offenen Streit für Ideale, die keine „Rücksichten", keine „Kompromisse" und keinen „Opportunismus" vertragen!

Zeitungsverkauf in Amerika.

New-York, 27. März. Der Verleger des „New York Herald", Meilway, verkaufte sein Blatt an Ogden Reid, den Herausgeber der „New York Tribune". Der neue Besitzer gibt bekannt, daß er den „Herald" mit der „Tribune" verschmelzen will. Auch die Pariser Ausgabe des „Herald" geht in den Besitz der „Tribune" über. Als Kaufpreis werden vier Millionen Dollars genannt.

*

Der „Herald", der sich im Kriege durch seine deutschfeindliche Einstellung hervorgetan hat, war seit 1920 mit der „New York Sun" verschmolzen. Die „Tribune", die der republikanischen Partei nahesteht, gilt als Blatt der guten Gesellschaft.

Werden die völkischen Minderheiten Polens endlich zu ihrem Rechte kommen?

Die Regierung wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich die Regierung entschlossen, auch mit den Arbeiten bezüglich der gesetzgemäßen Auslegung der Verfassung zu beginnen.

In der Regierung nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß an erster Stelle dieses Planes jener Teil der Verfassung stehen werde, der den Grundsatz der Sicherung der bürgerlichen Rechte für die völkischen Minderheiten Polens aufstellt.

Mit dieser Angelegenheit soll sich vor allem der politische Ausschuß des Ministerrats beschäftigen. Nach Besprechung mit den Sachverständigen soll diese Frage sodann vor das Plenum des Ministerrats kommen. Die erste Sitzung des politischen Ausschusses soll am kommenden Montag stattfinden.

Beantwortung einer deutschen Interpellation durch den Unterrichtsminister.

In Erledigung des Schreibens vom 13. Dezember 1923 Nr. 1082 I betr. die Interpellation des Abg. Doczko und Gen. in Angelegenheit des höheren deutschen Privatschulwesens in Posen und Pommerellen richtete der Unterrichtsminister Dr. Boleslaw Miklaszewski eine Mitteilung an den Sejmmarschall, worin er erklärt, daß keine besonderen Verordnungen bestehen, die in irgend welcher Beziehung gegen das Schulwesen der Minderheiten im allgemeinen und das deutsche Schulwesen im besonderen gerichtet wären.

Der Unterrichtsminister geht sodann auf die in der Interpellation angeführten Fälle der Schließung von deutschen Mittelschulen und der Nichtbestätigung deutscher Lehrer ein, wobei er im wesentlichen die von den polnischen Schulbehörden des ehemals preußischen Teilgebiets getroffenen Maßnahmen gutheißt. Die Angelegenheit der Aufnahme der Schüler aus Lodz in das Privatgymnasium in Lissa ist mit Schreiben des Ministeriums vom 23. November 1923 Nr. 10176/D. H für die Interessierten günstig entschieden worden.

Die Interpellation schließt:

"Indem das Ministerium obige Aufklärungen gibt, stellt es fest, daß die in der Interpellation erhobenen Vorwürfe nach einer eingehenden Untersuchung sich als unbegründet erwiesen haben, die einzeln dagegen aufgestellten Forderungen betr.:

die Erteilung der Konzession an deutsche Privatschulen in Posen und Pommerellen ohne Anwendung der bestehenden Vorschriften, die Verleihung des polnischen Staatsbürgerrechts denjenigen Lehrern, die schon länger als 10 Jahre hier im Lande im öffentlichen und Privatdienst stehen, ohne individuelle Prüfung und Entscheidung ihrer Gesuche,

die Erteilung der Leitungsbefugnis an evangelische Pastoren ohne Rücksicht darauf, ob sie den bestehenden Vorschriften entsprechen,

die Zurückziehung der Forderung, daß die Leiter der deutschen Privatschulen die Amtssprache in Wort und Schrift beherrschen können in Anbetracht der bestehenden Gesetze und Vorschriften, die die für alle Schulen ohne Rücksicht auf die Unterrichtssprache Geltung haben, nicht berücksichtigt werden."

Früchte der Verhetzung.

Eine Protestkundgebung vor dem Posener deutschen Konsulat.

Die tendenziösen Darstellungen, die die nationalistische Presse Polens über den kürzlich auf das polnische Konsulat in Allenstein verübten Anschlag verbreitet, haben eine gespannte Atmosphäre erzeugt, die sich am Dienstag in Posen auch bereits geäußert hat. Von der akademischen Jugend Posens ist nämlich ein Aufruf veröffentlicht worden, der zu einer Protestversammlung nach dem Collegium medicum die Posener Studenten aufruft. Die Kundgebung hat folgenden Wortlaut:

„Die Deutschen haben es gewagt, die Würde der polnischen Republik anzutasten. In Allenstein wurde auf einen polnischen Konsul geschossen. Diese unerhörte Tatsache ist ein neues Glied in der Kette der unaufhörlichen (!) deutschen Provokationen (!). Die polnische Regierung wird auf diplomatischem Wege Genugtuung verlangen. Aber das genügt nicht. Die Deutschen müssen erfahren, daß die Geduld der polnischen Gesellschaft erschöpft ist, daß auf jede Gesetzwidrigkeit die polnische öffentliche Meinung sofort reagiert. Kollegen, wir müssen gegen die preußischen Gewalttaten protestieren."

Dieser Aufruf ist u. a. auch von dem Geistlichen (!) Adam Bialecki unterzeichnet.

Ueber den Verlauf der Protestkundgebung melden die „Depesze Poranne" folgendes:

„Die Versammlung eröffnete Herr T. Pietrykowski, den Vorsitz führte Herr Lewandowicz, und Ansprachen, die den Protest gegen die gegenüber polnischen Bürgern in Deutschland verübten Gewalttätigkeiten begründeten, hielten die Herren Fraclowiak und Pietrykowski. Der Versammlung, die ungefähr 2000 (?) Personen zählte, wurde eine Entschließung vorgelegt, die einstimmig angenommen wurde. In dieser Entschließung äußert die akademische Jugend ihre tiefste Entrüstung über den Mordanschlag auf den polnischen Vizekonsul in Allenstein, brandmarkt den Ueberfall als einer kulturellen Gesellschaft unwürdig und stellt fest, daß die an Polen in Deutschland verübten Gewalttaten eine von den Deutschen methodisch verrichtete Arbeit sind. Die akademische Jugend wendet sich an

Deutsche und Polen.

Von Stanislaw Przybyszewski.

(Schluß.)

Und so zogen die Reste des polnischen Heeres, an welches Oswald Marbach die glühenden Worte richtete:

— Du kennst nicht Furcht, noch Bangen,
Du bist durch Tod zur Freiheit eingegangen!
Du bist besiegt, doch du bist nicht bezwungen!
Denn Freiheit hat, wer für sie stirbt, errungen —

und so zog eine große Schar der besten Patrioten an das Gestade der Seine, begleitet von der Prophezeiung des deutschen Dichters an Polen:

Aus deinem Grabe wirst du neu erstehen,
Sooft ein Volk zum Freiheitstode geht.

Nach Frankreich richtete sich der stumme, verzweifelte Exodus durch deutsche Gauen und deutsche Städte, die untereinander in wärmster Gastfreundschaft und tiefster Anteilnahme an dem unseligen Mißgeschick der Flüchtlinge wetteiferten.

In der deutschen Volksseele hat die heroische Aufopferung für die große Idee Hochachtung und Bewunderung ausgelöst, und die Begeisterung für das heldenhafte Wesen wurde nur noch um so mehr gesteigert, als das furchtbare Ringen der Polen um das kostbarste Gut von vornherein als aussichtslos gegolten hatte.

Fürwahr: aus dem Buch der polnischen Lieder der deutschen Dichter kann man weit tiefere Aufschlüsse über die Psychologie der deutschen Volksseele erlangen als aus weitläufigen Abhandlungen der Geschichtsschreiber.

Und es waren nur nicht die edelsten der Nation, die sich in feuriger Begeisterung und heiligem Zorn über die laue oder ganz gleichgültige Untätigkeit der europäischen Regierungen der polnischen Sache annahmen — ein Anastasius Grün, ein Grillparzer, Nikolaus Lenau, Freiligrath, Graf v. Platen oder Herwegh, Ortlepp oder Freiherr v. Maltitz, Uhland, Chamisso und wie sie alle, diese adligen Vollmenschen der deutschen Nation hießen — das ganze Volk nahm mit tiefem Schmerz an dem Schicksal der polnischen Flüchtlinge Anteil. Der Zug der Besiegten durch die deutschen Städte gestaltete sich zu einem Triumphzug, den vergebens die regierenden Gewalten zu verhindern suchten.

Die Aufnahme der Polen in Deutschland war eine gewaltige, spontane Kundgebung des wirklich adligen, tiefinnerlichen Volksempfindens und zugleich ein flammender Protest gegen die Vergewaltigung der Freiheit, gegen jene rohe Gewalt einer Mongolenhorde, mit der diese einem hochstehenden und hochkultivierten Volke das Joch der Knechtschaft aufgezwungen hatte. Das tiefe Rechtsgefühl der Deutschen bäumte sich in zorniger Empörung gegen die jedem Gesetz und jeglichem Völkerbrauch hohnsprechende Gewalttat der Uebermacht einem fast wehrlosen Volke gegenüber, das für seine Freiheit nichts weiter einzusetzen hatte als sein Leben, und das tief eingewurzelte sittliche Empfinden des deutschen Volkes verschaffte sich kaum Luft in einer Begeisterung für das niedergerungene Volk, das die Uebermacht tückisch besiegt, gestürzt, gemordet und doch nicht besiegt hatte, einer Begeisterung, die sich zur verehrenden Liebe steigerte, und die kaum je einem besiegten Volk zuteil geworden war.

Polen wurde zu einem Symbol der Freiheit, seine Verzweiflungskämpfe hatten die Völker gelehrt, wie man sich für das höchste Gut opfern solle.

Längst verklungene Zeiten . . . Schade — ewig schade für die Sache der wirklichen Freiheit, die im Kern und Wesen dieselbe geblieben ist wie Anno dazumal, nur jetzt ihr Gewand geändert hatte — doch vielleicht täusche ich mich! Es gibt wohl noch Deutsche genug, die an diesen freiheitsdürstenden Gesängen tiefe Freude und Stolz empfinden werden, daß gerade ihr Volk dies edelste jeglichen Empfindens so heiß durchströmt hatte, es gibt wohl Deutsche genug, die in diesem Spiegel das verborgendste Antlitz ihrer eigenen Seele wiedererkennen werden und sich schämen würden, dies erhabenste Dokument des deutschen Wesens als eine goldene Jugendeselei anzustaunen.

Dies Buch, das ist das stolzeste Vermächtnis der deutschen Volksseele von 1831 auf die spätgeborene Generation des mächtigen Deutschlands von 1914 — das Vermächtnis der adligen vornehmen Vorfahren an die Enkel und Urenkel, die in ihrem Rausch der Macht und Größe allzu geneigt sind, achtlos an dem höchsten und obersten Gesetz der Seele eines jeden Volkes vorbeizugehen: der ritterlichen Achtung vor jeglicher Kreatur, die in tiefster Qual nach Freiheit ächzt, immer wieder sich in neuen und immer verzweifelteren Kämpfen zum Sonnenlicht durchzuringen versucht.

Es gab ja eine Zeit, wo ein Deutscher, Ernst Ortlepp, verzweifelt ins Land rief:

Ach Polenland, ach Polenland,
Daß wir dir ferne stehen!
Es flammt der Geist, es zuckt die Hand,
Mit dir zum Kampf zu gehen!

Und sollte wirklich die Zeit vergessen sein, da Graf Platen in dem Vermächtnis des sterbenden Polen an die Deutschen ausruft:

Wir gehen zu Grab erschöpft und blaß
Nach manchem kühnen Strauß,
Und atmen unseren Russenhaß
In eure Seelen aus.
Doch ihr, gewarnt durch unsere Qual,
Sei's morgen oder heut,
Oh, seid nur noch ein einzig Mal
Das alte Volk des Teut.

Immer wieder durchblättere ich das Buch und bestaune den kostbaren Schatz der deutschen Volksseele, und es deucht mich, daß sie ihn schamhaft verborgen hält, aber daß er nichts von dem Glanz und dem herrlichen Gefunkel verloren hat, welches das trostreiche, von dem edelsten Gestein umfaßte Lied des wirklichen Adelsmenschen Ludwig Uhland an den größten Dichter Polens Adam Mickiewicz ausgestrahlt hatte, das Lied, ein Denkmal des echten, starken, mannhaften Empfindens des deutschen Mannes, in dessen Seele sich neben der stolzen Fanfare: „Deutschland, Deutschland, über alles" — das zuversichtliche mannhafte, und achtungswürdige: „Noch ist Polen nicht verloren!" gut verträgt.

Nur die Starken neiden nicht dem Schwächeren die Freiheit — die Starken allein!

die polnische Regierung mit der dringenden Bitte, bei der deutschen Reichsregierung für die verübten Gewalttaten Genugtuung zu erkämpfen, und stellt zum Schluß fest, daß sie nicht an die Zweckmäßigkeit papierner Proteste von polnischer Seite glaubt, und daß es ihr schwer fallen wird, sich fernerhin des Reagierens auf deutsche Gewalttaten zu enthalten.

Eine in der Versammlung gewählte Abordnung wird die Entschließung dem Posener Wojewoden zustellen zwecks Uebersendung des Protestes an die Regierung. Nach der Versammlung begab man sich in einem mächtigen Umzug vor das deutsche Konsulat in der Zwierzyniecka, wo mit Protestrufen und dem Absingen der „Rota" und des Liedes „Jeszcze Polska nie zginęła" die Protestkundgebung beendet wurde. Das Konsulat war von Polizei bewacht; die Ordnung wurde nicht gestört."

*

Das „Posener Tageblatt" bemerkt hierzu:

„Wir haben unseren Standpunkt über den Allensteiner Fall bereits kundgegeben und diesen Zwischenfall gekennzeichnet. Wir Deutsche in Polen verurteilen derartige Dinge auf das schärfste. Ablehnen müssen wir jedoch, daß aus diesem ungeklärten Fall in Allenstein nun ein Fall „beispielloser Bedrückung" konstruiert wird. Es wird systematisch Brunnenvergiftung getrieben, und dieser Fall wird wieder zu einer Hetze gegen die Deutschen in Polen benutzt, wie man sie sich widerlicher und abstoßender gar nicht denken kann.

Der Allensteiner Fall ist noch nicht aufgeklärt, und heute weiß noch kein Mensch, wer eigentlich den Schuß auf das Konsulat abgegeben hat. Es ist noch ungeklärt, ob dieser Anschlag aus politischen Motiven oder aus anderen verbrecherischen Motiven geschehen ist. Und solange diese Tatsache noch nicht festgestellt ist — und daß sie festgestellt werden wird, davon sind wir fest überzeugt — kann man nicht von Bedrückungen und deutschen Gewalttaten sprechen."

Staatspräsident Wojciechowski über die „Deutsche Angriffstaktik".

Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, fand in Warschau am 25. März die feierliche Dekorierung der ersten reitenden Artillerie-Division mit dem Orden „Virtuti militari" statt. Den Akt der Ordensdekoration vollzog der Marschall Josef Pilsudski in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, der zu der Feier erschienen war. Anwesend waren außerdem General Konarzewski, General Josef Haller, als Inspekteur der Artillerie, General Rummel, Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General Suszynski, General Olschewski usw. Die Feier begann mit der Dekorierung der Trompete der 1. Division mit den Ordenszeichen. Nach dem feierlichen Dekorationsakt fand ein Vorbeimarsch und darauf ein Frühstück statt, bei dem eine Reihe von Toasten ausgebracht wurde. In Beantwortung dieser Trinksprüche ergriff der Präsident der Republik das Wort zu einer längeren Rede militärischen Charakters. Er sagte u. a.:

„Im Jahre 1915, als ich die deutsche Infanterie beobachtete, die in geschlossenen Reihen wie eine stählerne Welle Lowicz angriff, da lehnte sich in mir die ganze polnische Natur auf gegen diese Art Automatisierung der Menschen im Kampfe. Mein Idealismus als Pole war mit dieser Mechanisierung von Menschen als Kriegswerkzeug nicht einverstanden, und ich dachte mir, wenn eine solche Angriffstaktik immer bestehen bleiben sollte, da würde wohl Polen im Hintergrund bleiben. Heute sehe ich bei den Manövern ein neues System des Angriffs, kleine Abteilungen von Infanterie, die sich vorwärts schieben, und ich erkenne, daß hier der Mensch nicht ein Automat und Kanonenfutter ist, sondern daß hier Raum vorhanden ist zur Betätigung der Intelligenz und des Unternehmungsgeistes des einzelnen und viel Raum auch für die Teilnahme anderer Soldaten. Ein große Rolle spielt dabei das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das sie im Kampfe verbindet, wie einer Einzelvorgehen auf den Straßen von Wilna." Der Präsident schloß dann mit den besten Wünschen für alle Waffengattungen.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau" bemerkt hierzu: „Ohne die „Intelligenz" und die „Beweglichkeit" der „stählernen Welle" der Deutschen, die nur deshalb, weil sie nicht restlos „mechanisiert" und „automatisiert" war, einer vielfachen Uebermacht jahrelang Widerstand halten konnte, ohne diese noch heute gefürchtete und in der ganzen Welt als Vorbild hingestellte deutsche Armee, wäre vermutlich noch heute der Zar in Warschau, gäbe es wohl kaum einen selbständigen polnischen Staat!

Huerta tot?

Berlin, 28. März. (Pat.) Die hiesigen Blätter berichten aus New-York, in den Vereinigten Staaten behauptet sich hartnäckig das Gerücht, daß der Dampfer, auf dem der mexikanische Aufständischenführer General Huerta geflüchtet ist, gescheitert und samt den Reisenden und der Bemannung gesunken sei.

Theaterverein „Thalia"

Drei Gastspiele des

Bielitzer Stadt-Theaters

im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Heute, Sonnabend, den 29. März d. J., 8.30 Uhr abends:

„Die Kameraden"

Komödie in 4 Akten von Strindberg.

Sonntag, den 30. März d. J. 3.30 Uhr nachmittags, als Nachmittag-Vorstellung bei ermäßigten Preisen die beiden Einakter;

„Geschwister"

„Die Laune des Verliebten"

von Goethe

Abends 8.30 Uhr:

„Die Freundin Seiner Exzellenz"

Lustspiel in 3 Akten von Alex Engel

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herren Gebr. Schwalbe, Petrikauer 83, und von Sonnabend ab 7 Uhr abends im Lokale des Männergesangvereins. 875

In Warschau

Agenturgeschäft, 25jährige Tätigkeit, ausgedehnteste Connaissancen, absolute Sicherheit, **sucht Vertretung.**

Gefl. Angebote unter „Tel 508-71" an die Geschäftsstelle d. Bl. 913

Lokales.

Lodz, den 29. März.

Ein neuer polnisch-katholischer Heiliger. Wir lesen im Warschauer „Dzień Polski": Kardinal-Primas Dalbor berührte in seinem letzten Hirtenbriefe die Frage der Heiligsprechung des Seligen Bogumil. Bogumil bekleidete im 12. Jahrhundert den erzbischöflichen Stuhl in Gnesen. Nach mehreren Jahren legte er sein Amt nieder und führte das Leben eines Einsiedlers in der Umgegend von Dombrowa an der Warthe, wo er im Jahre 1182 starb. Zu seinem Grabe strömten die Wallfahrer. Die von ihm durch Vermittlung des Erzbischofs Bogumil erlebten Gnaden und Wunder bewogen den päpstlichen Stuhl, ihn im Jahre 1664 selig zu preisen. Kardinal-Primas Dalbor hat bereits eine Spendensammlung veranstaltet, um die Durchführung der Vorarbeiten zum Prozeß der Heiligsprechung zu ermöglichen.

Dänisches Liebeswerk. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die dänische Gesellschaft zur Hilfeleistung für die vom Kriege heimgesuchten Gebiete 35 000 Kronen für arme polnische Kinder überwiesen, die durch Vermittlung der dänischen Gesandschaft in Warschau zur Verteilung gelangen werden.

Eine Zweimillionen-Mark-Briefmarke. Soeben ist der zur Zeit höchste Freimarkenwert eine im bisherigen großen Adlermuster ausgeführte Marke zu 2 000 000 M., in hellgrüner Farbe zur Ausgabe gelangt. Somit scheint für längere Zeit der von allen Sammlern sehnsüchtig erwartete Stillstand in der Herausgabe neuer Wertzeichen auch in Polen eingetreten zu sein, wenn nicht wider Erwarten die Polenmark aufs neue ihren Kurs verschlechtern sollte.

Die Lagerfrist für Postpakete. Nach der Verfügung des Post- und Telegraphenministers vom 18. Dezember 1923 beträgt die Frist für die Entgegennahme von Inlandspaketen drei Tage, wenn der Empfänger in einem Orte wohnt, der Sitz eines Postabgabeamtes ist, sowie bei postlagernden Paketen, und 14 Tage, wenn der Empfänger in einem Orte wohnt, der nicht Sitz eines Postabgabeamtes ist. Diese Vorschriften beziehen sich auch auf Nachnahmepakete. Nach Ablauf der festgesetzten Fristen werden nicht in Empfang genommene Pakete als unbestellbar betrachtet.

Stadtpräsident oder Bezirksrichter? Das Warschauer Appellationsgericht teilte dem Lodzer Bezirksgericht mit, daß der Urlaub des Bezirksrichters Cynarski nicht weiter verlängert werden kann. Angesichts dessen wird der gegenwärtige Stadtpräsident von Lodz vom 1. April ab von der Liste der Richter des Lodzer Bezirksgerichts gänzlich gestrichen werden, was ihm die Rückkehr zum Gericht unmöglich macht.

Was soll bezweckt werden? Der Leiter der städtischen Verwaltung Zalewski hat eine Anordnung getroffen, derzufolge alle Stadtbeamten eine Reihe von Geburts-, Bürgerzeugnissen usf. vorlegen müssen. Da die Erlangung dieser Zeugnisse für die Mehrzahl der Beamten in vielen Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und diese Maßnahme dem Magistrat einen bequemen Vorwand bieten würde, eine Herabsetzung der Zahl des Personals vorzunehmen, haben die Verbände der Kommunalbeamten die Zurückziehung dieser Maßnahme gefordert. Herr Zalewski hat aus diesem Anlaß den Verbänden vorgeworfen, daß sie die Kontrolle des „Polentums" der Beamten erschweren. Diese Angelegenheit wird dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht werden.

Konzertschau.

Mattia Battistini — Rea Kitten — Fritz Lindemann — Marja Mokrzycka — Adam Dobosz — Theodor Ryder — Br. Szulc — Józef Turczynski.

Mitten in den ruhigen Gang unserer Konzertsaison schlug ein Ereignis ein, auf das unsere musikalischen Kreise schon seit Wochen gespannt waren. Mattia Battistini, der vielgefeierte und ruhmgekrönte italienische Sänger, gab am vorigen Freitag sein einziges Konzert. Schon die Tatsache, daß ein Zweiundsiebzigjähriger es wagt, noch öffentlich aufzutreten, verdient ganz besonders beachtet zu werden. Aber Battistini zehrt nicht nur von seinem alten Ruhm. Ueberall wo er in letzter Zeit aufgetreten ist wurden seine Leistungen von dem Publikum ebenso begeistert aufgenommen, wie von der Kritik lebhaft anerkannt.

Daß der zweiundsiebzigjährige Künstler auch heute noch so zu singen versteht, ist gewiß ein außerordentliches Phänomen, das man staunend bewundert. Daß die herrliche Stimme auch heute noch so klingt, mutet ebenfalls wie ein Naturwunder an. Wertet man aber absolut, ohne die besonderen Begleitumstände in Betracht zu ziehen, so kommt man ehrlicherweise zu einem anderen Resultat. Was Battistini heute noch stimmlich und gesanglich leistet, würde einem aufstrebenden Künstler gewiß zur größten Karriere verhelfen. In der Beurteilung von Battistinis Leistungen mischt sich ein Gefühl der Ehrfurcht, des Staunens. Aber wenn man sich davon losmacht, so hat seine Stimme an Frische und Glanz ebenso eingebüßt, wie seine Darstellungsmittel an Wucht und Unmittelbarkeit des Ausdrucks. In Valentins Arie aus Gounods „Faust" hat er mich anfänglich sehr enttäuscht. Die Stimme klang wie belegt, die Phrasierung war so nüchtern und jeder Takt schien wie abgehackt zu sein. Später aber sang sich der Künstler ein, wurde warm, und erwärmte auch die Zuhörer. Schon in Donizetis „Favoritin", mehr noch Verdis „Ernani" und im Prolog aus „Bajazzo" von Leoncavallo klang die Stimme voller und saftiger, der Vortrag wurde belebter und steigerte sich besonders im „Bajazzo" zu packender Gefühlsechtheit. Was aber überall bei diesem großen Sänger frappiert, das ist der Adel und die Vornehmheit der Tongebung, sowie die Leichtigkeit des Ansatzes auch im Piano und die außerordentliche Flüssigkeit der Koloratur, wie beispielsweise in der „Tarantella" von Rossini. Man sieht doch an diesem hervorragenden Beispiel, was die meisterliche italienische Gesangsschule und kultivierter Geschmack allerdings im Verein mit ungewöhnlichen Stimmmitteln vermag. Daß die phänomenale Konservierung der Stimme gerade jenen beiden Momenten in besonderem Maße zuzuschreiben ist, leuchtet einem jeden ein.

Battistini wurde am Schluß, nachdem er die Zuhörer noch mit einigen Zugaben erfreute, enthusiastisch gefeiert.

Neben diesem Künstler hätte seine Partnerin Frl. Rea Kitten meines Erachtens einen schweren Stand haben müssen. Das Publikum urteilte anders und überschüttete die Sängerin über Gebühr mit Beifall, ja es wollte sogar anfangs scheinen, als ob sie herzlicher empfangen wurde, als ihr bei weitem bedeutenderer Partner. Ihre Stimme hat gewiß koloratur-technisch einige Qualität, so ist vor allen Dingen das staccato ausgezeichnet ausgebildet, der Triller dagegen ist sehr mangelhaft. In der Kantilene zudem besitzt ihr Organ gar keine klangliche Konsistenz und ist im Timbre ganz reizlos. Es tritt noch störend das Tremolieren und Flackern der Stimme hinzu, welch letzteres so stark ist, daß mitunter ganze Tonreihen und Phrasen wie in eine unterschiedslose Masse von Tönen aufgelöst zu sein scheinen. Das Publikum nahm aber für einige glänzende Raketen dies alles mit in den Kauf.

Uneingeschränktes Lob gebührt dem Klavierbegleiter Herrn Fritz Lindemann, der in seiner technischen und musikalischen Tüchtigkeit oft Unscheinbares zu einem selbständigen künstlerischen Faktor gestaltete.

Am Sonntag hörte man wiederum einheimische Sänger, Frau Marja Mokrzycka und Herrn Adam Dobosz. Ein Sängerpaar, das so ziemlich gleichwertig ist, beide durchaus sympathisch. An Stimmmitteln überragt Frau Mokrzycka sicherlich ihren Partner. Herrn Dobosz' Tenor besitzt weder Schmelz noch Glanz, dafür aber entschädigt dieser Sänger durch maßvolle Handhabung seines Organs und noch mehr durch intelligenten und empfindungsreichen Vortrag. Den Höhepunkt des Konzertes bildete das Duett aus dem ersten Akt von Puccinis „Madame Butterfly". Beide Teile, Sopran und Tenor waren gut aufeinander eingestimmt und bildeten gesanglich wie musikalisch ein harmonisches Ganzes. Wenn von diesem Stück eine so starke und geschlossene Wirkung ausging, so ist es nicht zuletzt das Verdienst des Herrn Theodor Ryder, der am Klavier seinen Part diesmal so außerordentlich fein gestaltete, daß man darüber oft das gesangliche außer Acht ließ. Jedenfalls erlebte hier der ausgezeichnete Schlußteil des ersten Aktes der Puccinischen Oper auf dem Konzertpodium eine würdige Aufführung.

Im zweiten Teil warteten beide Künstler mit Liedern auf, von denen besonders Niewiadomskis „Maki" in Herrn Dobosz' ausgezeichnetem Vortrag voll zur Geltung kam.

Eine Geschmacklosigkeit ist für mein Gefühl die auf Chopinschen Weisen aufgebaute Oper „Chopin" von Orefice. Das daraus entnommene Duett, das die E-dur Etüde zur musikalischen Unterlage hat, hätten sich die beiden Künstler sparen können.

Das 26. Symphoniekonzert gewährte uns einen Einblick in die Werkstatt des größten musikalischen Genies — Beethovens. Herr Br. Szulc besaß den löblichen Ehrgeiz, uns ein sehr bekanntes Werk von

Deutsches Theater. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen im Deutschen Theater (Männergesangverein) Sonnabend und Sonntag abends um 8½ Uhr, am Sonntag nachmittag um 3½ Uhr beginnen.

Für die Polnische Bank. Die Magistratsbeamten zeichneten 918 Aktien der Polnischen Bank. Außerdem beschloß der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung, noch weitere 100 Aktien der Polnischen Bank zu zeichnen.

Die Kasse zur gegenseitigen Unterstützung der Angestellten der polnischen gegenseitigen Versicherungsdirektion zeichnete 50 Aktien der Polnischen Bank. Unabhängig davon zeichneten die Angestellten der polnischen gegenseitigen Versicherungsdirektion noch 589 Aktien der Polnischen Bank. Außerdem sammelten die Angestellten anläßlich des Spendensammlungsmonats für den Nationalschatz 8 568 350 000 M. in bar, einen goldenen Fingerring, 1 goldenen Trauring, 1 Rubel, 2 finnische Mark, und 2 österreichische Silberkronen, und 2 Rubel 35 Kop. sowie 4 Mark und 75 finnische Senni Kleingeld. Die Lodzer Zweigstelle spendete 430 000 000 M.

Fahrsteuer. Die Steuerabteilung des Magistrats ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Zahlungsaufforderungen für die Gebühren für das Recht zum Fahren in der Stadt zu versenden. Die Frist für die Entrichtung dieser Steuer läuft am 15. April ab.

Für die Hausbesitzer. Im Zusammenhang mit der Bekanntmachung in der Angelegenheit der Erklärungen für die städtische Wohnungssteuer für das Jahr 1924 teilt die Steuerabteilung des Magistrats mit, daß diejenigen Hausbesitzer, die Erklärungen über die Bemessung der städtischen Steuern für das Jahr 1923 eingereicht haben, bis zum 31. d. Mts. lediglich nur eine Mitteilung über jegliche nach Einreichung der erwähnten Deklaration hingetretenen Aenderungen zu machen haben, und zwar: einsichtlich der Zahl der Mieter, der Zahl oder der Größe der Räume, der Höhe der Miete oder der Bestimmung der Räume. Sind Wechsel nicht eingetreten, so brauchen die Hausbesitzer keine Erklärungen mehr einzureichen.

bip. **Teurungsabbau oder Teurungszuwachs?** Die nächste Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten findet Dienstag abend statt.

Billigere Gaspreise. Der Aufsichtsrat der Gasanstalt beschloß, beim Magistrat zu beantragen, daß die Gaspreise für den Monat März wie folgt herabgesetzt werden: für 1000 Kubikfuß Gas zur Beleuchtungs- und Heizungszwecken auf 20 500 000 M., zu Betriebszwecken auf 17 400 000 M., zur Beleuchtung der Straßen und für die Bedürfnisse der Stadt auf 13 700 000 M.

pap. **Das Wuchergericht verurteilte die Fleischer:** Alexander Raksyk, Kilinskiego 127, mit 110 Gulden Geldstrafe, Adolf Egler, Rokicinska 19, zu 1100 Gulden, Stanislaw Mucha, Kilinskiego 38, und Hipolit Majer, Przędzalnjana 80, mit je 550 Gulden sowie Gustav Jek, Nowozarzewska 27, zu 1 Monat Gefängnis und 1105 Gulden Geldstrafe; Emilja Katuzka aus Brus und Heinrich Reimann aus Jozefuw zu je 2 Wochen Haft, Michalina Prykowska aus Konstantynuwek zu 10 Tagen sowie Wladyslaw Wypycha aus Retkinia und Abraham Reis aus Dzierzanow zu je 7 Tagen Haft.

pap. **Verurteilung von Milchpantschern.** Das Friedensgericht verurteilte wegen Milchfälschung Erwin Reschka aus Nowozlotna, Walenty Prencel aus Kazimierz und Petronela Wlodarska aus Brus zu je 1 Monat Haft, Gustav Kirsch aus Babiesti, Antoni Wosinski aus Kazimierz und Antoni Laska aus Felicjanow zu je 3 Wochen Haft.

bip. **Die Krankenkassenwahlen.** Im Wahlreferat der Krankenkasse wurde die Wahlliste der Klassenfachverbände eingereicht, an deren Spitze die Namen Rapalski und Danielewicz stehen. Die Liste erhielt die Nr. 6.

bip. **Der Streik bei der Krankenkasse.** Bekanntlich haben die Pharmazeuten der Krankenkasse unberücksichtigter Lohnforderungen wegen, die Arbeit niedergelegt. Im Zusammenhang damit fand im Saal der Bezirkskommission der Klassenfachverbände eine Generalversammlung der streikenden Pharmazeuten statt, auf der beschlossen wurde, sich bei den Klassenverbänden zu organisieren und die Angelegenheit ihres Streiks dem Sekretariat der Bezirkskommission der Fachverbände zur Erledigung zu überweisen. Gestern hat sich eine Abordnung nach Warschau begeben, die bei dem Vorsitzenden des Hauptverbandes der Pharmazeuten, Suchecki, vorstellig wurde, welchen sie um eine Beilegung des Lohnkonflikts anging. Der Vorsitzende erklärte, daß er am Sonntag nach Lodz kommen und im Konflikt vermitteln werde. — Die Verwaltung der Krankenkasse hat die streikenden Pharmazeuten aufgefordert, sich spätestens bis zum 29. d. M. 3 Uhr nachmittags wieder zur Arbeit zu melden. Pharmazeuten gegenüber, die dieser Aufforderung nicht Folge leisten werden, wird die Krankenkasse den Arbeitsvertrag als gebrochen betrachten.

bip. **Beendete Ausstände.** Zwischen den seit 6 Wochen streikenden Arbeitern der Fabrik von Kestenberg und dem Besitzer ist es zu einer Einigung gekommen, so daß gestern die Arbeit wiederaufgenommen wurde. — Den Schustergesellen wurde zu den Vorkriegslöhnen eine 22½prozentige Lohnerhöhung gewährt. Mit Rücksicht darauf haben sie die Arbeit wiederaufgenommen.

bip. **Die Strumpfwirker wollen streiken.** Zwischen den Delegierten des Klassenfachverbandes der Strumpfwirker und den Strumpfwirkereibesitzern fanden bereits mehrere Konferenzen statt, auf denen in der Angelegenheit der Regelung der Löhne im Strumpfwirkereigewerbe beraten wurde. Des unnachgiebigen Standpunkts der Arbeitgeber wegen konnte jedoch bisher keine Einigung erzielt werden. Angesichts dessen beschlossen die Strumpfwirker, am Montag abend eine Versammlung einzuberufen und eine neue Lohnliste aufzustellen. Sollten diese von den Industriellen nicht angenommen werden, so treten sämtliche Strumpfwirker in den Ausstand.

bip. **Eine Versammlung der Fabrikdelegierten.** Vorgestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, auf der in der Angelegenheit der Entschädigungen für die Sonn- und Feiertage der vorjährigen Urlaube sowie in der Angelegenheit der Krankenkassenwahlen beraten wurde. Es wurde einmütig beschlossen, in der Urlaubfrage den bisherigen Standpunkt unter keinen Umständen aufzugeben. Was die Krankenkassenwahlen anbetrifft, so wurde beschlossen, eine rege Propaganda unter den breiten Arbeiterkreisen zu betreiben und zu diesem am Sonntag drei große Arbeiterversammlungen zu veranstalten, und zwar im Saal des Kino „Flora" in Baluty, im Kino „Rekord", auf dem Hohen Ring, in der Widzewer Baumwollmanufaktur und in der Scheiblerschen Fabrik eine Versammlung für die Jugend.

bip. **Die verhafteten Vortragsteilnehmer.** Am verflossenen Sonntag sollte bekanntlich im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände ein Vortrag über die große französische Revolution stattfinden. Da er aber im Regierungskommissariat nicht angemeldet worden war, so ließ ihn die Polizei nicht zustandekommen, wobei mehrere Personen verhaftet wurden. Im Zusammenhang damit wandte sich an den Regierungskommissar der Sekretär der Bezirkskommission und suchte um die Freilassung der Gefangenen nach, da deren Verhaftung eigentlich nicht hätte erfolgen sollen. Darauf erwiderte der Regierungskommissar, daß nur diejenigen Personen verhaftet worden seien, die sich nicht durch Pässe legitimieren konnten. Die Bewohner von Lodz wären dann freigelassen worden, während die auswärtigen nach ihrem Wohnort abgeschoben werden sollen.

Das Arbeitsvermittlungsbüro für Mitglieder der Gewerkschaft (Petrikauer 283) sucht Stellungen für folgende Berufe: Buchhalter, Kontoristen, Magazineure, Lageristen, Monteure, Schlosser, Mechaniker, Maschinisten, Heizer, Portier, Expedient, Inkassent, Nachtwächter, Hauswärter, Ziegeleiarbeiter, Weber(innen), Treiberinnen, Spulerinnen, Haspler, Kutscher, Arbeiter, Erzieherin, Verkäuferinnen, Chauffeur usw. Es können sich melden: Wirtschafterin, Dienstmädchen, Köchin, Kinderfräulein, Arbeitsburschen, Nachtwächter, Gärtner usw.

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 30. März, vorm. 10 Uhr, im „Scala"-Theater, Ziegelstraße 18, und nachm. 2 Uhr in Pabianice, Fabrikstraße 32, die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Gleicherweise finden auch öffentliche Vorträge statt: abends 7 Uhr in Alexandrow, Mühlenstraße 25, sowie auch Montags abends ½7 Uhr in Konstantynow, im Saale des Herrn Strauch und Dienstag abends 7 Uhr in Ruda-Pabianicka. Alle Bibelleser und Interessierten sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

pap. **Verurteilung von Kohlendieben.** Das Friedensgericht verurteilte: Franciszek Grzelak, Grüner Ring 6, Josef Janeczka, Petrikauer 115, und Polikarp Klonowicz, Piwna 6, zu je 3 Monaten Gefängnis, weil sie ihrem Arbeitgeber K. Berger, Konstantynowska 107, Kohle gestohlen hatten.

pap. **Munitionsfund.** Gestern meldete der Bolutter Ring 3 wohnhafte Jan Kaluzynski der Polizei, daß sein Nachbar Edward Braun bei sich in der Wohnung von Diebstählen herrührende Transmissionsriemen sowie Handgranaten, Munition und Dynamit auf Lager halte. Die Polizei nahm eine Haussuchung vor, die zu einem überraschender Ergebnis führte, da nicht weniger als 55 Kugeln und Handgranaten gefunden wurden. Braun wurde verhaftet.

pap. **Vor Hunger.** Ein gewisser Josef Bernasial aus Gallow erlitt auf der Straße vor Hunger einen Schwächeanfall. Er wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

pap. **Der Ziegel vom Dach.** Dem 15jährigen Antoni Abramowicz, Gdanska 26 wohnhaft, fiel auf der Straße ein Ziegel auf den Kopf.

Das Buch
„Tiere, Menschen und Götter"
von Dr. F. Ossendowski
ist eingetroffen und in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" zum Preise von 15 Millionen Mark zu haben.
Das Buch
„Der Durchbruch bei Brzezin"
trifft in den nächsten Tagen ein.

Beethoven, die Leonorenouvertüre in ihrer sozusagen zweiten Auflage vorzuführen, während das breitere Publikum diese Ouverture allgemein als Leonore Nr. 3 kennt. In der Tat mutet diese letztere als dritte und verbesserte Auflage desselben Werkes an. Für den Musiker ist es ebenso lehrreich wie genußvoll, beide Ouverturen miteinander zu vergleichen, um zu sehen, wie Beethoven, wägend und prüfend, Einiges ausschied, Anderes umgestaltete oder neu hinzukomponierte, bis die Ouverture in der Leonore Nr. 3 ihre vollkommene Gestalt gefunden hat. Es zerschlägt auch den Wahn von der spontanen Entstehung der genialen Schöpfung (wobei das Merkmal des Genialen auch in dieser Spontaneität erblickt wird) und ist neben anderen ein hervorragendes Beispiel für das mühevolle und langwierige Schaffen Beethovens. Bekanntlich hat Beethoven später statt der Leonorenouvertüren, die als Vorspiel zu seiner Oper „Fidelio" gedacht waren, eine eigene Fidelioouvertüre geschrieben, die aber leichter wiegt als die dritte Leonorenouvertüre.

Die zweite Orchesternummer, die viersätzige „Rhapsodie Espagnole" von Maurice Ravel, ist ein ausgesprochenes Werk des französischen Impressionismus. In den vier kurzen Sätzen ist alles Kolorit und Farbe, die Melodik dagegen und die Zeichnung sind von ganz flüchtiger, wie ein Hauch anmutender Art. Zart angefaßt, verfehlt diese Musik sicherlich nicht ihre Wirkung. Unser Orchester hat hier etwas zu starke Farben aufgelegt und darin ist wohl auch die Ursache des Versagens dieser Rhapsodie zu suchen.

Herr Josef Turczynski war Solist und spielte zunächst das G-dur Konzert von Beethoven. Interessant, wenn auch nicht durchaus dem Beethovenschen Geiste angepaßt waren darin die zwei Kadenzen von Saint-Saëns. Zum Schluß spielte Herr Turczynski (mit Orchesterbegleitung) die „Ruinen von Athen" von Beethoven—Liszt geradezu meisterhaft.

Dr. D. Ch.

Der erhabene Kopf hat andere Versuchungen als der gemeine.
Schiller.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(60. Fortsetzung).

Was nun? Sie war wütend. War es nicht genug, daß sie seinem Rufe gefolgt war? Daß sie ihm reinen Wein eingeschenkt hatte über ihre Absichten?

Mußte er so unverschämt rücksichtslos sein, auch die Alte in alles einzuweihen, daß die ihr heute beim Ausritt in Berdstetten vor allen Leuten in den Weg lief, weil sie „die endlich kennen lernen wollte, die ihres Neffen Schicksal in Händen hielt!" Und es blieb wahr: Alte Weiber bringen Unglück.

Was sie mit ihr gesprochen und wie sie sie endlich losgeworden war, daran erinnerte sie sich gar nicht mehr. Sie war zu empört gewesen. Sehr freundlich war die Zwiesprache jedenfalls nicht ausgefallen .....

Und er! Als sie ihm Vorwürfe machte darüber, hatte er nur gelächelt!

„Ich hatte meine Gründe, Tantens Wünsche nachzugeben. Sie ist mir eine gute Verbündete, denn sie haßt die Sanderfelds!"

„Warum?" hatte Evelyn ihn angeherrscht.

„Weil der Vater Ihres lieben Magnus einst ihr Lebensglück zerstörte. Tante liebte in ihrer Jugend den Grafen Wolkern auf Schönau, den Vater des jetzigen Besitzers. Der alte Sanderfeld aber hintertrieb die Verbindung, indem er seinen Freund darauf aufmerksam machte, daß in der Familie Webster seit Generationen Wahnsinnsfälle vorkamen."

Evelyn schlug zornig mit der Reitgerte auf den Rasen.

„Und was geht das mich an? Es hatte gar keinen Zweck, die Alte auf mich zu hetzen, nachdem mein Entschluß feststeht: Ich denke nicht daran, meine Verlobung aufzulösen!"

„Weil Sie Ihren Bräutigam lieben?" hatte er gefragt mit demselben höhnisch lauernden Blick wie das erste Mal.

„Weil es mir so beliebt und es mein unumstößlicher Wille ist!" lautete ihre kalte Antwort.

Da war eine furchtbare Veränderung mit ihm vor sich gegangen.

Seine Augen glühten, und in seinem Gesicht war keine Spur von Farbe gewesen.

„Auch wenn ich Ihnen schwöre, daß ich ohne Sie nicht leben kann?"

„Auch dann!"

„Gut!" Und plötzlich hatte er sich hoch und drohend aufgerichtet, „dann hören Sie auch meinen Entschluß: Der Liebe wäre ich gewichen, der herzlosen Eitelkeit eines Weibes weiche ich nicht! Sie sollen mir mein Leben nicht zerstören durch eine Laune, die Sie später selbst bereuen müßten, weil sie Sie elend machen würde. Ich gebe Ihnen noch acht Tage Frist, zur Besinnung zu kommen und Ihre Verlobung freiwillig zu lösen. Tun Sie es nicht, dann nehme ich die Sache selbst in die Hand."

Evelyn fühlte noch jetzt in der Erinnerung, wie ihr das Blut zum Herzen gedrungen war.

„Was wollen Sie tun?" hatte sie dann nach einer beklommenen Pause gemurmelt. Und er hatte sie immer noch mit seinen brennenden unerbittlichen Augen angestarrt.

„Sie zwingen, abzulassen von Ihrer Selbstvernichtung. Sie zwingen zu Ihrem Glück. Hingehen und Ihrem Bräutigam einfach sagen, wie die Dinge liegen: daß Sie ihn nicht lieben; daß ich ältere Rechte habe —"

„Das ist eine Lüge!"

„Nein! Denn ich habe Rechte, die von der Natur selbst geheiligt sind, wenn Ihr Wille sie auch niederhält."

(Fortsetzung folgt).

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (40. Tag). Als erstes Paar ringen Petersen gegen Hamela. Ein sehr interessanter Kampf, Hamela kommt öfter in Gefahr, kann sich aber geschickt retten. Petersen scheint überlegen zu sein, aber nach der 20 Min. endet der Kampf unentschieden. Als zweites Paar ringen Wildmann und Nibo. Der Kampf beginnt sehr schnell, es werden schöne Griffe gewechselt und nach 17 Min. gelingt es Wildmann, seinen Gegner durch Untergriff von vorn zu besiegen. Als drittes Paar stehen sich die „Schwarze Maske" und Grikis im Entscheidungskampfe gegenüber. Der Riese Grikis ist jedenfalls seinem Gegner an Kraft überlegen, dagegen ist die Maske in technischen Beziehung besser. Der Kampf mußte leider wegen Polizeistunde abgebrochen werden. Heute Sonnabend ringen: „Schw. Maske"—Michelson (2. Treffen), Spiewaczek—Orlow (2. Treffen), Hamela—Wildmann. L.

Fußballspiel-Länderkämpfe. In Genf fand zwischen der Schweiz und Frankreich ein Fußballspiel statt, welches mit dem Siege der Schweizer, 3 : 0 (2 : 0), endete. — Ein in Amsterdam ausgetragenes Länderspiel zwischen Belgien und Holland endete unentschieden mit 1 : 1. Dieses Ergebnis war bereits in der ersten Halbzeit zu verzeichnen.

Vom Film.

Ein Film über die Schwindsucht. Um den breiten Bevölkerungsschichten unserer Stadt die Bedeutung des Kampfes mit der Schwindsucht recht deutlich vor Augen zu führen, hat die „Gesellschaft für den Schutz der Gesundheit unter der jüdischen Bevölkerung Polens" einen belehrenden Film bezogen: „In den Armen des unsichtbaren Feindes", der am Sonntag, den 30. d. M., um 12 Uhr mittags im „Casino"-Theater, Petrikauer 67, zur Aufführung gelangt.

Die Entstehung der Eidgenossenschaft im Film. Nachdem Schillers „Tell" schon längst der Verfilmung anheimgefallen ist, unternimmt es jetzt eine von Schweizern in Amerika begründete Filmgesellschaft, die Sunshine u. Co., die Gründung der Eidgenossenschaft im Jahre 1291, den Schwur von Brunnen und die historischen Ereignisse bis zur Schlacht am Morgarten 1315, in einem großen Film darzustellen. Unter der Leitung des Direktors der Gesellschaft, Emil Harder, eines gebürtigen St. Galler, haben die Aufnahmen im tiefverschneiten Mesollina-Tale, am steilen See Bernardinopasse, an der Burgruine Mesocco, sowie auf dem Schlosse Schwyz in Bellinzona mit der Vertreibung der Vögte begonnen.

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Commisverein z. g. U. (Pusta 10). Es besteht die Absicht, beim Verein eine graphologische Sektion zu bilden, die unter Leitung des Herrn A. Ziebart, der s. Z. eine Reihe von Vorträgen über diese Wissenschaft gehalten hat, praktische Uebungen im Handschriftendeuten vornehmen wird. Vereinsmitglieder, die daran teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Adressen im Vereinssekretariat aufgeben zu wollen.

Aus dem Reiche.

Das Hochwasser.

Ein Teil der Stadt Kalisch steht unter Wasser. Die Prosna ist aus ihren Ufern getreten. Die Eisenbahnbrücke auf der Prosna wird Tag und Nacht von Pionierabteilungen bewacht.

Die Weichsel ist bei Warschau über die Ufer getreten und hat die Wiesen in Potok, Pelcowiana, Targowek, Sieklerki, Sielce und Skaryszew vollständig überschwemmt. Der Wasserstand nimmt mit derartiger Schnelligkeit zu, daß das Anwachsen desselben mit dem bloßen Auge beobachtet werden kann. Unterhalb des Vororts Wojtowka ist das Wasser in die Czerniakowska Straße eingedrungen und reicht bereits bis an die Wilanow mit Czerniakow verbindende Chaussee. In der Weichselniederung ist die Lage äußerst kritisch. In Lomianki wurde der Schutzdamm durchbrochen. Die Gerberei von Br. Rater steht unter Wasser. Auch der Flecken Potok bei Marymont wurde überschwemmt. In Warschau selbst steht die Station Most der Kleinbahn Jablonna—Wawer, ferner ein Teil des Dammes von der Pragaer Seite sowie auf dem linken Ufer die Besitzungen 8, 10 und 26 in Rybaki sowie der untere Teil der Boleść-Straße unter Wasser. Auf dem Bahnhof Most reicht das Wasser bis zu den Fenstern. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen. Dagegen sind die Sachschäden groß. Der obdachlosen Bevölkerung wird warmes Essen verabreicht.

Wie die Pat.-Agentur meldet, begann der Eisgang bei Warschau Donnerstag abend um 11 Uhr. Riesige Eisschollen bildeten in der Nähe von Jablonna eine mächtige Stauung. Das Wasser ist aus seinen Ufern getreten und hat weite Landstriche überschwemmt. Das historische Palais des Grafen Potocki in Jablonna steht unter Wasser. Die Wasserfluten haben die Chaussee Warschau—Modlin bereits erreicht. Das Wasser reicht bis zu den unterhalb des Königlichen Schlosses gelegenen Militärkasernen. Infolge der Stauung bei Raiszew wurde das ganze Miseiner Tal überschwemmt. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Das Wasser, dessen Stand vorgestern 3,50 Meter betrug, hat in der vergangenen Nacht die Höhe von 5,58 Metern erreicht. Gefährlicher ist die Lage bei Modlin, wo die Oberfläche der Weichsel höher ist als die des Narew. Dies wurde durch gewaltige Eismassen verursacht, die sich an der Mündung des Narew festgehalten haben. Der Austritt des Narew kann jeden Augenblick erfolgen. Wie der „Kurjer Poranny" meldet, soll es in der Warschauer Umgegend mehrere Menschenopfer gegeben haben.

Bei Nowy Dwur hat das Wasser den Schutzdamm durchbrochen und die Stadt überschwemmt. Auch Sochaczew wird von den Fluten bedroht. Der stellv. Wojewode Manteuffel hat sich selbst dorthin begeben, um die Rettungsmaßnahmen zu leiten. Die Lage in Sochaczew ist als sehr ernst anzusehen. Die Munitionsfabrik und die Kunstseidenfabrik sind in Gefahr.

Bei Krakau ist der Wasserstand auf der Weichsel am Donnerstag um 70 Zentimeter gewachsen. Die Dammstraße neben der alten Brücke ist bereits teilweise überschwemmt. Der Strom schießt reißend abwärts. Die Teiche in der Umgegend von Krakau sind überfüllt, so daß vielfach die Schleusen geöffnet werden mußten.

In Szczucin an der Weichsel beträgt der Wasserstand 375 Zentimeter über dem normalen Stand. Die Brücke wurde hier fortgerissen. Dasselbe Schicksal ereilte die Holzbrücke bei Andrzejowka auf dem Poprad.

Der Eisenbahndamm zwischen Rawa Ruska und Hrebien steht bis zu den Schienen unter Wasser. Der Strwiąż ist aus seinen Ufern getreten. Der Wasserstand hat die Höhe von 40 Zentimetern erreicht. Auf der Linie Bełżec—Rawa Ruska sowie Krystynopol—Sapieżanka mußte der Eisenbahnverkehr infolge Beschädigung des Dammes eingestellt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Patzer. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Schedler. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Passionsvesper für die Jugend. Pastor Zander. — Mittwoch, 7 Uhr abends Passionsgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Patzer. — Freitag, vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor Schedler. — Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Kneifel. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße 30. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocastraße 42. Sonntag Lätare: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. — Freitag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Passionsandacht. Superintendent Angerstein. — Freitag, vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Vikar Doberstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Pansta-Straße Nr. 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, 10 Uhr und ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Abends 8½ Uhr Passionsandacht. (E. Schloß.) — Donnerstag, abends ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jansta 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Versammlung in Konstantynow Sonntag, 6 Uhr abends.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Weißkreuzstunde für Jungfrauen. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — 4½ Uhr nachmittags Jugendbundstunde für Jungfrauen. — 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Prywatna-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — 5 Uhr nachmittags Jugendbundstunde. — Freitag, 7½ Uhr Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — 4½ Uhr nachmittags Jugendbundstunde.

Handel und Volkswirtschaft

pap. **Südslawien und die Lodzer Industrieerzeugnisse.** Die südslawische Regierung lässt die Einfuhr von Erzeugnissen der Lodzer Textilindustrie nach Südslawien nicht zu, da den Lodzer Waren keine von der Lodzer Handelskammer bestätigte Ursprungszeugnisse beigefügt sind. Da Lodz eine solche Kammer nicht besitzt, wandten sich die Lodzer Industrieverbände an das Industrie- und Handelsministerium mit der Bitte, entsprechende Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 28. März (pap).

Gestern wurden keinerlei Transaktionen abgeschlossen.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. März.

Valuten.			
Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1350000-1400000
Kanadische Dollars	9000000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Franz. Franks	505000	Millionówka	1100000-1050000
Holland Gulden	3400000	8 proz. Goldanleihe	15000000
Pfund Sterling	—.—	Dollar-Anleihe	—.—
Italienische Lire	—.—	Dänische Kr.	—.—

Schecks.			
Belgien	405500-402750	Paris	515150-512350
Kopenhagen	—.—	Prag	273200-265500
Holland	3460000-3438000	Schweiz	1620000-1610000
London	40300000-39990000	Wien	132100-130650
New-York	9350000-9300000	Rom	407000-404000
Kopenhagen	1480000	Stockholm	2465000
Bukarest	—.—	Helsingfors	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	29-29,75-28	Polus	1,975
„ 8. Em. 25		Poln. Lloyd	0,525-0,5-0,525
Warsch. Kreditbank	2-2,1	Dźwignia	0,9
Lemb. Ind.-Bank	1,95-1,925	Korek	0,375
Ver. Land.-Gen.	5,6 5,75	Lombard	2,05-2
Landw. Verein	0,75	Potasch-Werke	22-20
Handelsbank	29-27,5-29,75	Kijewski	1,5-1,8-1,85
Handels- u. Ind.-Bank	5,9-5,8	Spiess	3,9
Poln Handelsbank	9,5-10	„Strom"	65-64
Genossenschaftsbank	20	Dombr. Elektr.	4,3-4,4
Arb. Gen.-Bank	19,5-19,5-19,75	p. T. E.	0,725-0,75-0,7
Cerata	0,65-0,6-0,625	„Siła i Swiatło"	2,525-2,5
Grodzisk	2,8	Czersk	3,05-2,8
Puls	1,6	Gostawice	5,3-5,45-4,95
Chem. Ind.	15,5	Zuckergesell.	15,5-15-16
Wildt	0,71-0,675	Łazy	0,65-0,665-0,625
Elektrizität	6,5-6,5-6,65	Naphtha (ohne Knpons)	1,8-1,9
Brown Bovery	3,25	Poln. Naphtha-Ind.	3,5-3,55
Chodorow	19,5-21-20	Gebr. Nobel	7-7,1-7,05
„Częstocice"	10-10,5-10	„ 6. Em.	7,05-6,75-6,875
Michałow	2,9-2,4-2,5	Fitzner & Gampe	4) 34,5 5) 35-36
Firley	3,65-3,4 3.5	Wysoka	—.—
Kohlenges.	1) 20,5-19,5-19,75 2) 21, 3) 24-22-23 4) 24	Marynin	—.—
		Modrzejów	1) 41-40,5 3) 43,5-42,5 5) 50-49,5
Lenartowicz	0,68-0,675	Poln. Nied. f. Lehrm.	—.—
Cegielski	2,3-2,35	Lokomotivenges.	1,8-1,7-1,75
Lilpop	2,7-2,65-2,825	Rudzki	1) 6,4-6,2 2) 6,3-6,5 5) 7,1-6,5-6,3 6) 7,2-7,6-7,85 5. Em. 6,1-5,925-5,975
Polus	—.—	Konopie	2,23
Społem	—.—	Żyrardow	1750-1725
Norblin	2,85-2,75	Borkowski	5,775-5,325-5,35
Ortwein	2,05-2	Landw. Syndikat	10,5-9,75
Ostr.-Werke	43 5-41	West-Ges. f. Handel	0,725
Pocisk	5,4	Haberbusch	25,5-24
Starachowice	15,2-14,6 14,75	Spiritus	2) 7,9-8 3) 8,2-8,25 4) u. 5) 8,5-8,3-8,5
Trzebinia	2,9-2,85	Szumilin	5. Em. 0,425-0,41
Landw. Maschinen	1,375-1,325		
Ursus	3. Em. 4,5		
Zawiercie	225		
Belpol	0,325-0,35		
Jabłkowscy	0,85--0,775 0,8		
Tkanina	0,35		
Cmielow	3,3		

Zürich, 28. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2487, Holland 213.50, New-York 577 50, Paris 31.17, Mailand 25.09, Prag 16.875, Budapest 0.0084, Belgrad 7.10, Sofia 4.15, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.00815.

Paris, 28. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 78.30, New-York 18.18, Belgien 79.00, Spanien 238.—, Italien 79.— Schweiz 315.—, Dänemark 285, Holland 675, Norwegen 248, Schweden 482, Rumänien 9.55.

London, 28. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse New-York 431.52, Frankreich 78.75, Belgien 99.95, Italien 99.50, Schweiz 24.95, Spanien 32.805, Portugal 1.72, Holland 11.65¾, Dänemark 27.225, Norwegen 31.525, Schweden 16 275, Helsingfors 172.—, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 147.50, Athen 260.—, Brasilien 637.

Baumwolle.

New-York, 27. März. (Pat.) Loco 26,80; Mai 26,70—26,73; Juli 26,01—26,05; August 24,92; September 24,25; Oktober 23,60—23,62; Dezember 23,22; Januar 22,95.

New-Orleans, 27. März. (Pat.) — Loco 27,18; Mai 26,80; Juli 25,88; Oktober 23,02; Dezember 22,54; Januar 22,69.

Liverpool, 27. März. (Pat.) Endnotierungen: März 15,98; Mai 15,99; Juli 15,51; Oktober 14,00.

Bremen, 27. März. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 29,53 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Gärtner

welcher mehrere Jahre in Deutschland in diesem Fache tätig war, sucht Stellung. Angebote unter „Garten" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 922

Arbeiter

für Standardmaschinen können sich sofort melden in der Strumpffabrik Pomorska 73. 917

Sonntag, den 30. März 1924, im Garten „Tivoli" (Meisterhaus), Przejazdstr. 1. von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends:

große Geflügel- und Kleintierschau

Ausstellen kann jeder: Hühner, Tauben, Wassergeflügel und Haustiere.

Anmeldungen von Tieren nur bis Sonnabend, den 29. März l. J., bei Herrn Eduard Pahl, Petrikauer Nr. 166, im Hofe.

882 **Der Ausschuß.**

Männergesangverein „Concordia", Lodz.

Sonnabend, den 5. April d. J., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner Straße 4, ein

Ehren-Abend

für unsere Vereinshumoristen Jul. Adler, Joh. Lange u. Artur Hoch, in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein, statt. Reichhaltiges humoristisches Programm und Gesangvorträge. Konzert des Thonfeldschen Orchesters. Alle Mitglieder, befreundete Vereine, Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen.

Billettvorverkauf bei E. Kahlert, Główna 41.

864 Der Vorstand.

N. B. **Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.**

Saal der Musikfreunde.

Traugutta-Straße Nr. 1.

Sonntag, d. 30. März 1924, 8.30 abends:

Ein deutscher Liederabend

Ruth Renée.

Im Programm: 925

Schubert, Schumann, Mozart, Liszt, Brahms, Strauß u. a.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Dr. Theodor Koller: Die Kopier- u Vervielfältigungs-Verfahren. 10 Mill. M., brosch. J. A Roßmäßler: Verarbeitung des Naphthas oder des Erdöls auf Leucht- und Schmieröle. 10 Mill. Mk., brosch. Louis Edger Andés: Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Jakob Kroeker: Gottes Segensträger. 3 Mill. Mk., brosch. Paul Rosenhayn: Cascapol. Roman, 7 Millionen Mk., brosch. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 4, brosch. Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Poem, 3, brosch. Koppin Richard O.: Betende Hände, Hohelieder, 3, brosch. Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte, 1, brosch. Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 3, brosch. Bührer Jakob: Junger Wein, Novellen, 2, brosch. Confience Hendrik Der Bas vom heiligen Sebastian Erzählung, 4, brosch. Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung 2, brosch. Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 2, brosch. Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815. 15, brosch. Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten. 7, brosch. Meyerheim Hugo: Muster und Erklärung für eine einfache Buchführung. 2, brosch. Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 8, brosch. Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 15, brosch. Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 6, brosch: Herbst Edgar: Der Taylorismus als Hilfe in unserer Wirtschaftsnot. 3, brosch. Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine. 8. brosch. Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 15, geb. Zülon Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter 5, geb. Moartens Moarten Die Komödie eines Verbrechers. Novellen, 2, brosch Schöll Friedrich: Die Wahrheit über das Christentum. 3, brosch. Derselbe: Das wahre Christentum als deutscher Volksglaube. 1, brosch. Die evang.-luth Kirche Rußlands im Todeskampfe 2, brosch. Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches 5, brosch Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 7. brosch. Hedin Sven: Persien und Mesopotamien. 7, brosch. Hedin Hana: Arbeitsfreude, was wir von Amerika lernen können 10, brosch. Herwig Pollock: Kurze Geschichte der Staatslehre 2, brosch. Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks. 1, brosch. Goldheid Rudolf: Frauen, Freiheit und Friede. 3, brosch Brönner Wilh Dr.: Wie uns die Presse belügt 3, brosch. Kras Otto: Serben und Kroaten. 3, brosch Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners 4, brosch. Grimm Fried. Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß 1. brosch. Krebs Hans: Macht und Recht. 3, brosch. Wells H. S.: Hoffnung auf Frieden. 15, brosch. Ossendowski Ferdinand Dr.: Tiere, Menschen und Götter. 15 geb.

Lodzer Musikverein „Stella" u. Lodzer Turnv. „Kraft"

Sienkiewicza 54

Heute, Sonnabend, den 29. März l. J. um 8 Uhr abends veranstalten wir gemeinsam einen

Herren-Abend mit Schweineschlachten u. Wellfleisch

verbunden mit Konzert und humoristischen Vorträgen, zu welchem Vereine, Gönner und Mitglieder geladen werden.

795 **Das Komitee.**

Wichtig für Schulen, Vereine usw.

Das Kunstwerk **„Helena und der Untergang Trojas"** kann für größere Gruppen täglich in den Vor- und Nachmittagsstunden zu billigen Preisen vorgeführt werden.

Vereinbarungen mit der Direktion des Luna-Theaters täglich von 12—2 Uhr mittags oder 7—9 Uhr abends. 914

Gabardine

in den modernsten Mustern in- und ausländischer Qualitäten für **Herren Anzüge** und **Damen-Kostüme** sowie verschiedene andere erstklassige Manufakturwaren.

Milner und Tenenbaum

Petrikauer 38. Tel. 19-95.

Die bequemsten Bedingungen.

Große Auswahl. 891

Alle

Maschinen und Formen

zur Zementwarenfabrikation:

Betonmauer- und Schlackensteinmaschinen
Betonhohlblock- und Dielenmaschinen

Betondachziegelmaschinen

Formen für Rohr, Stufen, Pfosten usw.

Preßeinrichtungen für hydr. und mechan. Hand- und Kraftbetrieb, **Steinbrecher, Betonmischer.** L. C. M. - Zementfarben.

Maschinenfabrik

Dr. Gaspary & Co., Riga

Weberstraße Nr. 10.

Besuch erbeten. Katalog Nr. 231 frei.

4353

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Geschäfts-Aufsichten
Liquidationen

übernimmt 882

O. Pfeiffer.

Lodz, Milschastr. 57.

Laden-Lokal

(oder 2 Büroräume in der 1. Etage)

möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, von erstklassigem Danziger Unternehmen gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe des Mietspreises und Größe des Lokals erbeten unter **„W. L. 1091"** an **Rudolf Mosse, Danzig.** 716

Abonnements

auf die Zeitschriften:

„Die Schönheit"
„Die Woche"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"

usw. nimmt die

„Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86,

entgegen.

25% billiger als überall!!

Leder- und Trikothandschuh, sowie Stümpfe in großer Auswahl zu haben bei

S. H Friede. Petrikauer Straße Nr. 35.

804 Bemerkung: Front, 1. Stock.

Großes Zimmer

an der Alt. Zarzewska-Straße, gegen ein großes Zimmer oder Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt gelegen, mit hoher Vergütigung einzutauschen, oder ev. zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohnung 105" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 910

Routinierten Buchhalter

zur Führung des C-to C to sucht Actien-Gesellschaft. Offerten erbeten unter „Frid" an die Geschäftsstelle d. Bl. 902

Stuhlmeister

für Kordstühle, der reigen und scheren kann, (System Kohn) mit Montage vertraut ist, und der vor dem Kriege in einer größeren Firma tätig war, sucht Stellung. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 865

Künstlerisch ausgebildete **Pianistin,**

bewährte Pädagogin, frühere Schülerin von Professor Lütschg—Petersburg, erteilt Klavier- und Theorieunterricht. Uebernimmt auch Anfänger. Mäßige Preise. Off. unter „Künstlerin" an die Geschäftsst. d. Bl. 893

Dr. 835

Marie Josefów-Lewinsonowa

Venerische u. Hautkrankheiten

Ziegel-Straße 6.

Sprechstunden v. 11—3, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr m.

Haarnisse

Kopfungeziefer Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant, sof. restlos

Haarreinigungskamm „NISSKA"

Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen. Geschäften, wo nicht durch

Postfach 342 Danzig.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche

mit Bequemlichkeiten, schöner Aussicht, sonnig, sofort abzugeben gegen Abstandsgeld an Meistbietenden. Bedingung, daß einige Möbelstücke abgekauft werden. Offerten erbeten unter „W. 500" an du Geschäftsst. d. Bl. 922

Kinderwagen

in großer Auswahl billig zu haben bei Reitberger Petrikauer 107, W. 10. 923

Für die Jugend!

Ab heute, die 2. Serie des großen Films

„Helena und der Untergang Trojas"

Anfang: 1/2 4 nachmittags, Sonnabends und Sonntags 1/2 2 nachmittags. 918

„Luna-Theater".

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 898

Laden

mit Einrichtung sowie zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przejazdstr. 33. Wohn. 2. 898

Näherin

für Röcke per sofort gesucht. Goldkopf, Ziegelstraße 15. 911